

1996 hat er nicht nur seine eigenen über 150 Reisen von Ost- nach West-Berlin geschildert, denn Margarete Kühn blieb Zeit ihres Lebens im Westberliner Zehlendorf wohnen, trotz ihrer Beschäftigung bei der Akademie der Wissenschaften in Ost-Berlin⁷⁴. Bei diesen Besuchen wurden Korrekturen ausgetauscht, aber auch Lebensmittel und Medikamente gebracht, denn das Problem von Margarete Kühn im Alter war nicht zuletzt die Tatsache, dass sie von ihrer in Ostmark gezahlten Rente im Westen kaum leben konnte⁷⁵. Eckhard Müller-Mertens gewann schließlich Zuarbeiter für die *Constitutiones*-Bände von Frau Kühn wie den Potsdamer Archivar Gottfried Dohme⁷⁶, der das handschriftliche Manuskript von Frau Kühn mit der Schreibmaschine schrieb, oder den aus politischen Gründen 1972/73 als Abteilungsleiter des Hauptstaatsarchivs Dresden abgesetzten Gerhard Schmidt (1920–2001), der nachkollationierte und das ganze Manuskript Korrektur las⁷⁷. Müller-Mertens machte in seinem Beitrag von 1996 deutlich, dass das Besondere an den Bänden *Constitutiones* 9 und 10 die grenzüberschreitende MGH-Arbeit im geteilten Berlin gewesen sei, dass eine Berliner Gelehrtengemeinschaft über die Berliner Mauer hinweg dies bewerkstelligt habe.

Das ist natürlich völlig richtig, aber bei genauerer Betrachtung steckt noch viel mehr dahinter: Die Vertreter der (Ost-)Berliner und der Leipziger Akademie wurden zwar jedes Jahr zur Zentralkonferenz der MGH nach München eingeladen, von 1967 an erschienen sie aber nicht mehr und Margarete Kühn wie Wolfgang Fritz wurden Reisegenehmigungen für Marburg verweigert, wo bis in die 1960er Jahre noch Edmund E. Stengel beratend für die *Constitutiones* tätig war in Ermangelung eines Arbeitsstellenleiters⁷⁸. Schließlich wurde die MGH-Arbeitsstelle an der Leipziger Akademie aufgelöst und erst nach der Wiedervereinigung wiedereingerichtet. Die Entfremdung zwischen West und Ost wuchs, wie man an den Jahresberichten deutlich ablesen kann, aber dies galt gerade nicht für die Berliner Arbeitsstelle der MGH. Der Respekt und die Anteilnahme am Schicksal der bis zu ihrem Tod mit 92 Jahren tapfer weiterarbeitenden schwerkranken Margarete

74) Vgl. MÜLLER-MERTENS, Grenzüberschreitende Monumenta-Arbeit (wie Anm. 47) S. 255 ff.

75) Ebd. S. 255 ff.

76) Über ihn gibt es keine Unterlagen im Archiv der MGH.

77) MÜLLER-MERTENS, Grenzüberschreitende Monumenta-Arbeit (wie Anm. 47) S. 252 und S. 254f.

78) Vgl. dazu ebd.